

Welche **Werte** beeinflussen  
die Bundestagswahl 2009?



Zusammenfassung von Ergebnissen  
des **Ethik-Monitors 2009**  
mit dem Schwerpunkt  
**Politik und Werte**

### Was ist der Ethik-Monitor?

Der Ethik-Monitor ist eine Werte-Studie der gemeinnützigen Hamburger Stiftung Wertevolle Zukunft. Die Studie wird in Zusammenarbeit mit der Zeppelin Universität in Friedrichshafen unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Joachim Behnke erarbeitet. Die Grundlage bildet eine telefonische Befragung mit repräsentativer Zufallsstichprobe. Sie wurde in diesem Jahr durch das Meinungsforschungsinstitut BACES der Universität Bamberg durchgeführt.

Der erste Ethik-Monitor 2006 mit dem Schwerpunkt Wirtschaft offenbarte u. a., dass das Vertrauen der Bürger in Wirtschaftsunternehmen gering ist und nur ein kleiner Teil der Bevölkerung das Wirtschaftssystem für funktional, gerecht und transparent hält. Führende Wirtschaftsvertreter wurden als korrupt und nicht am Gemeinwohl orientiert eingestuft.

Der Schwerpunkt des Ethik-Monitors 2009 liegt im Bereich Politik und Werte. Abgefragt werden in erster Linie Einstellungen zum politischen System, den Spitzenpolitikern und Parteien sowie zur bevorstehenden Bundestagswahl. Auch die Wahrnehmung des aktuellen Wirtschaftssystems wird beleuchtet. Im Folgenden finden Sie eine Zusammenfassung der Ergebnisse der ersten Befragung im April. Ein zweiter Umfragezyklus folgt im September direkt vor der Bundestagswahl.

## Zusammenfassung der Ergebnisse des Ethik-Monitors 2009 im Bereich Politik

Die Ergebnisse des Ethik-Monitors 2009 zeigen einen deutlichen Vorsprung von Angela Merkel gegenüber Frank-Walter Steinmeier. In der Gunst der Befragten liegt die Kanzlerin klar vor ihrem Herausforderer. Bei ihren eigenen Anhängern genießt Merkel einen weitaus größeren Rückhalt als Steinmeier bei den SPD-Anhängern. Außerdem ist die Kanzlerin bei den SPD-Anhängern fast genauso beliebt wie der Kanzlerkandidat der Sozialdemokraten. Hier zeigen sich die fehlende Geschlossenheit der SPD und die Nähe der Bundeskanzlerin zur Sozialdemokratie. Die Anhänger der Grünen bevorzugen Merkel sogar gegenüber Steinmeier. Entscheidend für die größere Sympathie Merkels sind Werte. Bei den wichtigsten Werten, die einen idealen Politiker auszeichnen sollen, nennt die Bevölkerung an erster Stelle die traditionellen Werte Ehrlichkeit, Verantwortung für das eigene Handeln und Verlässlichkeit. Bei allen drei Werten liegt die Parteivorsitzende der CDU vor dem derzeitigen Außenminister. Die Wertefragen haben einen größeren Einfluss auf die Sympathie als andere Faktoren wie die Programmatik oder die Kompetenzen.

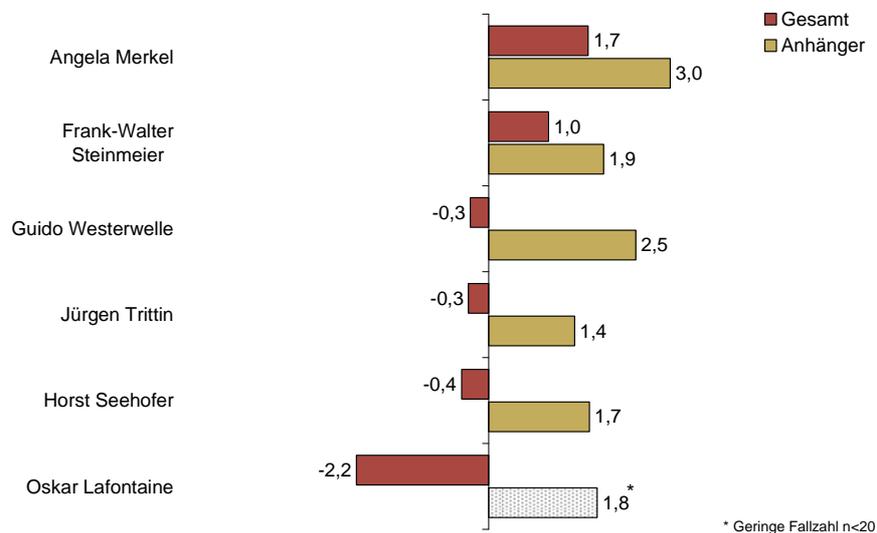
Die SPD liegt zwar programmatisch klar vor der CDU, kann davon bei den Wählern aber nicht profitieren. Bei den beiden wichtigsten Themen des Superwahljahres, „Regulierung der Finanzkrise“ und „Mindestlohn“, finden die Bundesbürger ihre Position viel mehr durch die SPD vertreten als durch die CDU. Diese inhaltliche Übereinstimmung hat jedoch wenig Einfluss auf die Parteipräferenz. Die Wähler halten die CDU für sympathischer, glaubwürdiger und kompetenter in der Problemlösung. Selbst bei den eigenen Wählern liegt die SPD deutlich hinter der Sympathie zurück, die die CDU-Anhänger ihrer Partei zu schreiben.

Bei den kleineren Parteien fällt auf, dass die Linkspartei und ihr Spitzenkandidat Oskar Lafontaine in der Sympathie und bei fast allen wichtigen Faktoren deutlich hinter allen anderen Parteien und Kandidaten liegen. Bemerkenswert ist, dass die CSU bei der Gemeinwohlorientierung ein schlechteres Ergebnis erzielt als die Linkspartei. Die Grünen können programmatisch punkten und sich bei ihren klassischen Themen als kompetenteste Partei behaupten. Die FDP weist im Vergleich zu anderen Parteien in der Sicht der Befragten ein ausgeprägtes Gerechtigkeitsdefizit auf.

### Ist Steinmeier der richtige Kandidat?

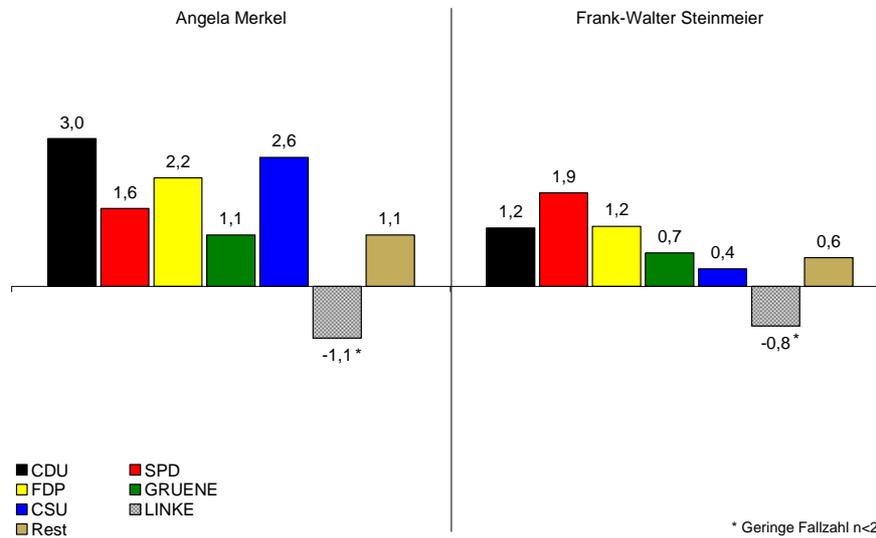
In der allgemeinen Bewertung der Spitzenkandidaten auf einer Skala von -5 bis +5 liegt Amtsinhaberin Merkel mit einem Durchschnittswert von 1,7 deutlich vor dem Herausforderer Steinmeier mit 1,0 Punkten. Die Kandidaten der kleinen Parteien werden insgesamt eher negativ bewertet. Westerwelle und Trittin erhalten je einen Wert von -0,3; Seehofer wird mit -0,4 noch eine Nuance schlechter eingestuft. Eine Ausnahme bei der allgemeinen Bewertung der Spitzenpolitiker gibt klar Oskar Lafontaine. Mit -2,2 Punkten liegt er mit großem Abstand hinter allen anderen Kandidaten in der Bewertung.

**Abbildung 1:** Allgemeine Bewertung der Politiker



Merkels Vorteil gegenüber Steinmeier zeigt sich noch deutlicher, wenn man die Bewertungen der Spitzenpolitiker unter den Anhängern der eigenen Parteien betrachtet. Bemerkenswert ist der unterschiedliche Rückhalt der Spitzenkandidaten bei den Anhängern. Merkel erhält mit 3,0 Punkten auf der Skala von -5 bis +5 den besten Wert aller Kandidaten. Steinmeier wird mit 1,9 Punkten von seinen Anhängern im Durchschnitt deutlich schlechter bewertet als Merkel von ihren.

Abbildung 2: Bewertung der Kanzlerkandidaten nach Parteianhängern



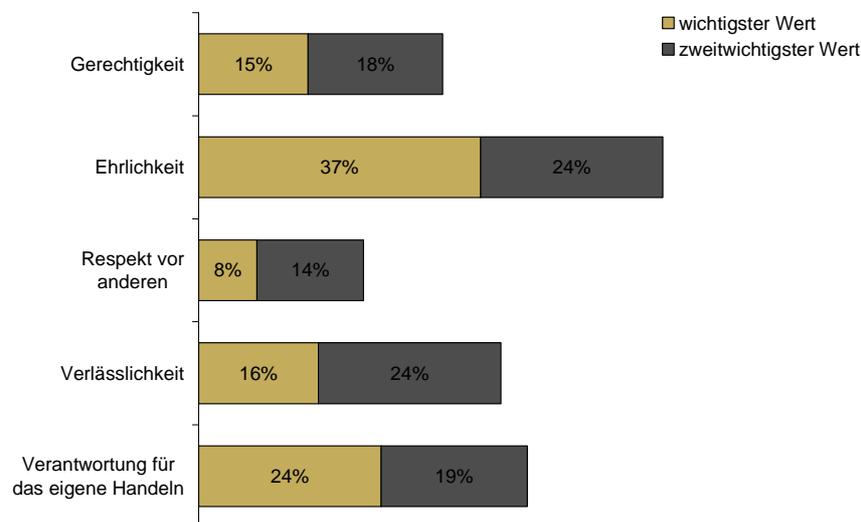
### Merkel bei SPD-Anhängern fast genauso beliebt wie Steinmeier

Hinzu kommt, dass Merkel mit 1,6 Punkten unter den SPD-Anhängern fast genauso beliebt ist wie Steinmeier mit 1,9 Punkten. Dem Kandidaten Steinmeier geben die CDU-Anhänger lediglich 1,2 Punkte im Vergleich zu 3,0 Punkte für die eigene Parteivorsitzende. Auch im Hinblick auf mögliche Koalitionsmöglichkeiten schneidet die Amtsinhaberin besser ab als der amtierende Außenminister. Mit 2,2 Punkten gegenüber 1,2 Punkten präferieren die FDP-Wähler die Kanzlerin gegenüber dem Kandidaten. Sogar bei den Grünen, die zwar die SPD besser bewerten als die CDU, liegt Merkel in der Sympathie 0,4 Punkte vor Steinmeier. Eine wichtige Gruppe für den Ausgang der Bundestagswahl stellen auch die Wähler ohne langfristige Parteibindung. Auch hier führt die Kanzlerin vor Steinmeier mit 0,5 Punkten.

### Traditionelle Werte entscheiden mit über den Ausgang der Bundestagswahl

Auf die Frage, nach welchen Werten ein idealer Politiker sein Handeln ausrichten soll, wurde der Wert „Ehrlichkeit“ von über 60 % der Befragten als wichtigster oder zweitwichtigster Werte genannt. An zweiter und dritter Stelle rangieren die Werte „Verantwortung für das eigene Handeln“ und „Verlässlichkeit“.

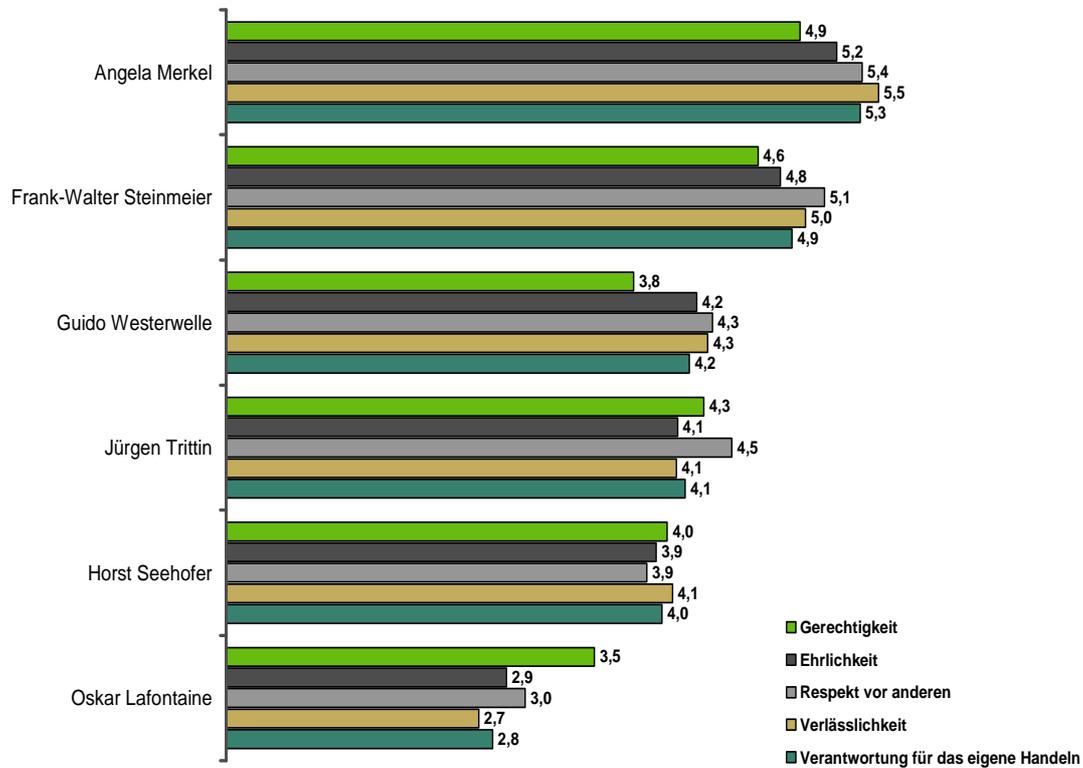
**Abbildung 3:** Wichtigste Werte, nach denen ein Politiker handeln soll



### Merkel liegt in Wertefragen vor Steinmeier

Schaut man sich an, welchen Politiker diese Werte zugeschrieben werden, so zeigt sich, dass die Kanzlerin dem idealen Politiker deutlich näher kommt als Steinmeier. Bei dem Wert „Ehrlichkeit“ und „Verantwortung für das eigene Handeln“ liegt sie jeweils mit 0,4 Punkten vor Steinmeier. Bei keinem einzigen der fünf untersuchten Werte schneidet Steinmeier besser ab als Merkel. Die Spitzenkandidaten der anderen Parteien liegen ungefähr gleich auf, allerdings weit abgeschlagen von den beiden Spitzenkandidaten. Lediglich der Kandidat der Linkspartei, Oskar Lafontaine, liegt 1,0 Punkte hinter dem vorletzten Kandidaten und bildet damit deutlich das Schlusslicht. Lediglich beim Wert Gerechtigkeit kann er annähernd zu Guido Westerwelle aufschließen, der gerade bei diesem Wert vergleichsweise schlecht abschneidet.

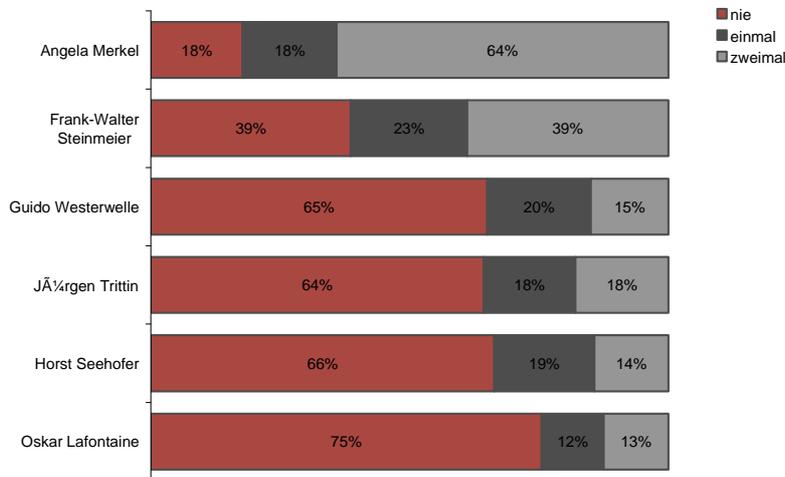
**Abbildung 4:** Bewertung von Politikern hinsichtlich spezifischer Werte



**82 % der Befragten finden einen ihrer wichtigsten Werte bei Merkel wieder; bei Steinmeier nur 62 %**

Angela Merkel kann sich in der Umfrage eindeutig als „Wertefrau“ profilieren. Knapp zwei Drittel der Befragten finden ihre beiden wichtigsten Werte eines idealen Politikers bei Merkel wieder, 18 % zumindest einen ihrer zwei wichtigsten Werte. Damit finden nur 18 % keinen ihrer idealen Politikerwerte bei der Kandidatin der CDU. Bei Steinmeier sind dies mit 39 % deutlich mehr Bundesbürger, die keinen ihrer beiden wichtigsten Werte beim Kanzlerkandidaten wieder finden. Nur 39 % der Befragten schreiben ihm beide wichtigste Werte zu.

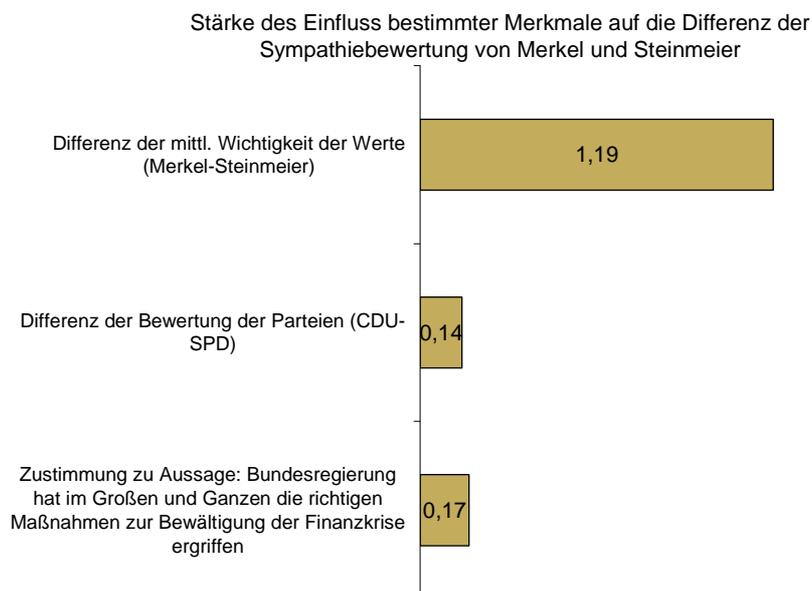
**Abbildung 5:** Beste Bewertung hinsichtlich Werten



### Werte sind entscheidend fur die Sympathie zu den Kanzlerkandidaten

Die Befragung zeigt deutlich, dass die Differenz der Bewertung der Parteien oder auch die Zustimmung zur Politik der Bundesregierung in der Finanzkrise zwar einen Einfluss auf die Differenz der Sympathiebewertung von Merkel und Steinmeier haben. Der starkste Einfluss liegt aber in der unterschiedlichen Gewichtung der Werte. Die bei den Politikern wahrgenommenen Werte, v. a. die oben genannten, haben demnach aller Wahrscheinlichkeit nach einen großen Einfluss auf die Wahlentscheidung.

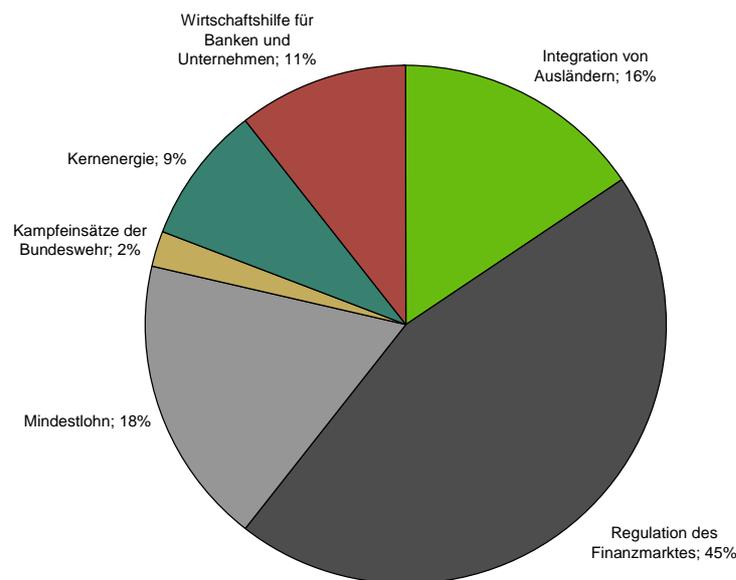
**Abbildung 6:** Einfluse auf die Sympathiebewertung von Merkel und Steinmeier



## Finanzkrise und Mindestlohn sind die wichtigsten Themen im Superwahljahr

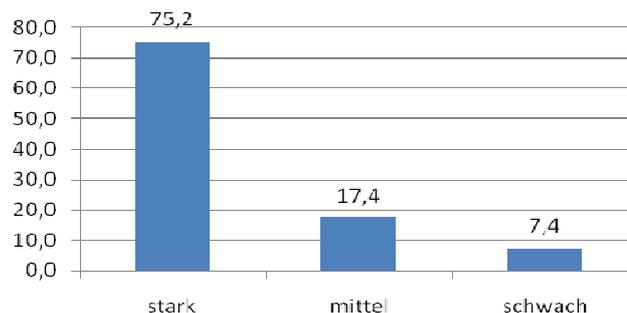
In der Umfrage wurde gefragt, welche der folgenden Aufgaben als die wichtigste empfunden wird, die sich der Regierung stellen: Integration von Ausländern, Regulation des Finanzmarktes, Mindestlohn, Kampfeinsätze der Bundeswehr, Kernenergie oder Wirtschaftshilfe für Banken und Unternehmen. Damit wurden bewusst Aufgaben zur Auswahl gestellt, bei denen die Parteien verschiedene Positionen einnehmen. Die wichtigste politische Aufgabe ist nach Meinung von 45 % der Befragten derzeit die Regulierung des Finanzmarktes. An zweiter Stelle wird mit 18 % der Stimmen der Mindestlohn genannt. Das dritt wichtigste Thema ist nach Meinung der Bundesbürger mit 16 % der Stimmen die Integration von Ausländern.

**Abbildung 7:** Die wichtigste politische Aufgabe



Unter denen, für die die Regulierung des Finanzmarktes das wichtigste Thema ist, sprechen sich wiederum über 75 % für eine starke Regulierung der Finanzmärkte aus.

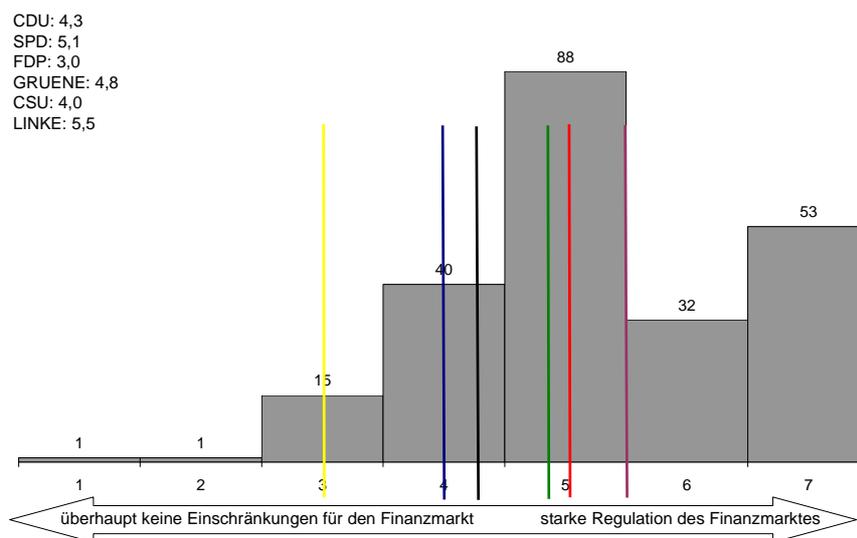
**Abbildung 8:** Wunsch nach Regulierung des Finanzmarktes



### SPD programmatisch deutlich näher an den inhaltlichen Bedürfnissen der Wähler

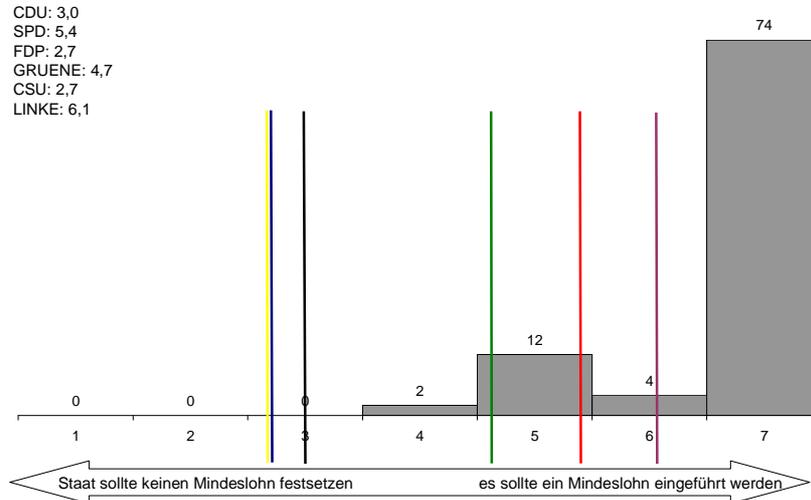
Auf die Frage, welche Partei mit ihrer Programmatik am dichtesten an den Präferenzen der Befragten liegt, kann die SPD die CDU deutlich hinter sich lassen. Die Befragten sollten jeweils sich und die Parteien auf einer Skala von 1 bis 7 anordnen, wobei der Wert 1 bedeutete, dass überhaupt keine Einschränkungen vorgenommen werden sollte, der Wert 7 hingegen eine starke Regulation vorsah. Der Wunsch der Bevölkerung nach einer mäßigen Regulation des Finanzmarktes mit einem Durchschnittswert von 5,27 entspricht fast der Position, die der SPD zugeschrieben wird (5,1). Die CDU liegt bei der wichtigsten Aufgabe mit 4,3 Punkten weiter weg, ihr favorisierter Koalitionspartner, die FDP, ist mit einem Durchschnittswert von 3,0 Punkten noch entfernter von den programmatischen Wünschen der Befragten.

**Abbildung 9:** Position zur Regulierung des Finanzmarktes



Beim Thema Mindestlohn verhält es sich ähnlich. Der Durchschnittswert der Befragten liegt bei 6,63. Den Wunsch nach einer Einführung eines Mindestlohns für alle Branchen finden die Befragten deutlich eher bei der SPD (5,4) und den Grünen (4,7) wieder als bei der CDU (3,0) oder FDP (2,7).

Abbildung 10: Position zum Mindestlohn



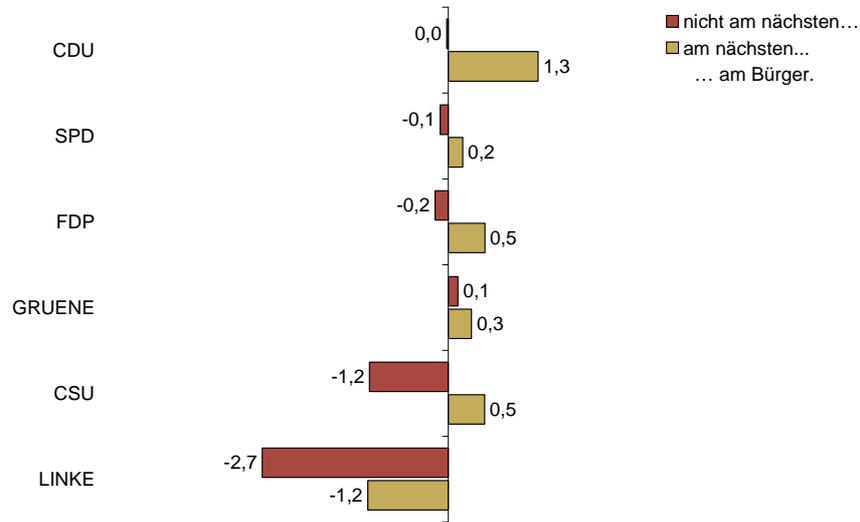
### SPD kann von bürgernahe Programmatik nicht profitieren

Bei der programmatischen Ausrichtung lässt sich demnach eine wesentlich größere Übereinstimmung der Bevölkerung mit der SPD als mit der CDU ablesen. Im Hinblick auf mögliche Koalitionen gilt das auch für die Nähe zu rot/grün im Verhältnis zu schwarz/gelb. Das Problem der SPD liegt darin, dass sie den programmatischen Vorteil gegenüber der CDU nicht in eine allgemeine positive Bewertung ummünzen kann. Selbst von den Befragten, die mit ihrer eigenen Position vollkommen mit der SPD übereinstimmen, erhält die SPD auf der Sympathieskala nur einen Wert von 0,8 im Vergleich zu 1,8 für die CDU. Die SPD hat sozusagen alle Chancen, kann sie aber offensichtlich nicht nutzen. Dies stützt erneut die These, dass Werte bei der Wahl am wichtigsten sind (vgl. Abb. 6).

### Trotz programmatischer Nähe weniger Sympathie für die SPD

Die SPD wird von denen, denen sie programmatisch am nächsten steht, nur mit 0,2 bewertet, während die CDU in derselben Situation mit 1,3 bewertet wird. Auch für die Linke zahlt es sich nicht unbedingt aus, den Bürgern teilweise, wie beim Mindestlohn und der Regulation des Finanzmarktes, nahe zu stehen. Selbst dort, wo die Linkspartei die den Befragten am nächsten stehende Partei ist, wird sie immer noch mit -1,2 Punkten auf der Sympathieskala bewertet.

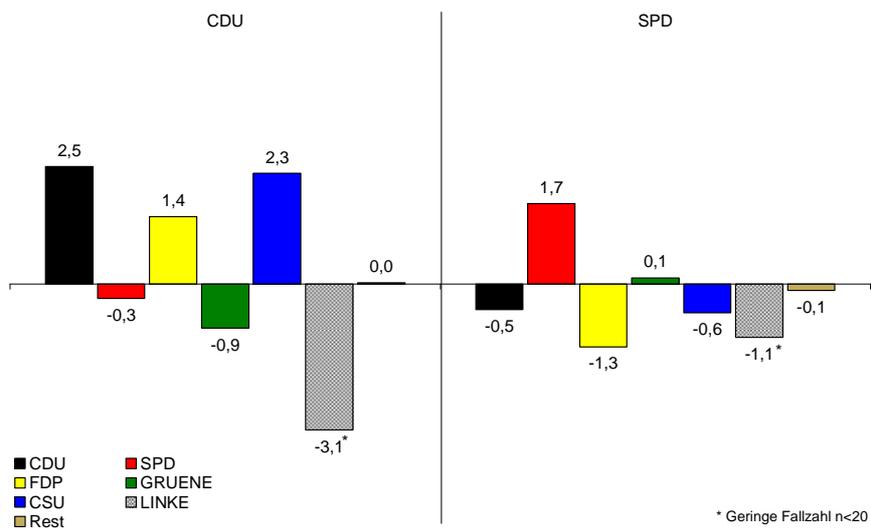
**Abbildung 11:** Bewertung der Parteien bedingt auf programmatischen Nähe zum Befragten



### SPD-Anhänger lassen ihre eigene Partei im Stich

Die SPD-Anhänger bewerten ihre eigene Partei nur mit 1,7. Die CDU schneidet bei ihren Anhängern mit 2,5 Punkten in der Bewertung deutlich besser ab.

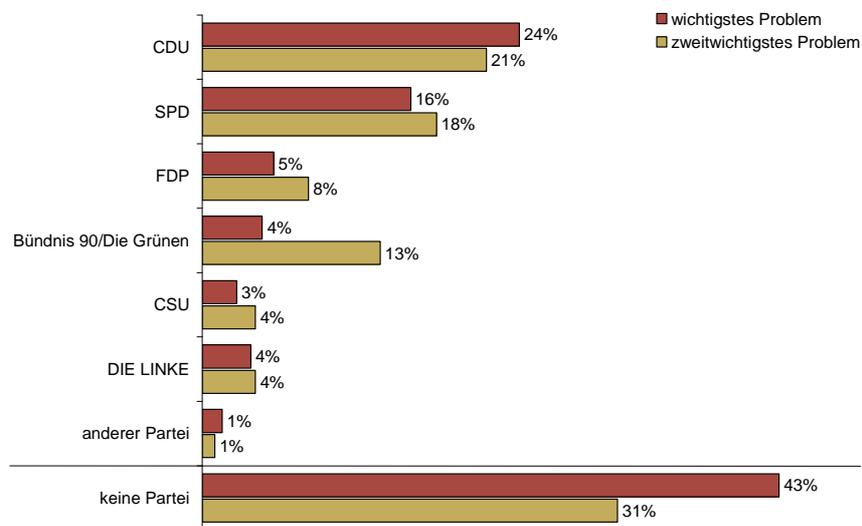
**Abbildung 12:** Bewertung CDU/SPD nach Anhängern verschiedener Parteien



### CDU wird die höhere Kompetenz zugeschrieben

Eine Erklärung für das Versagen der Sozialdemokratie, aus ihrer programmatischen Nähe zu den Bürgern Vorteile zu erzielen, findet sich in der Kompetenzfrage. Die SPD vertritt zwar aus der Sicht der Mehrheit der Bürger die bessere Politik, wird aber nicht als kompetent genug gesehen, diese umzusetzen. Die CDU wird beim Umgang mit den beiden wichtigsten Problemen als kompetenter eingestuft als die SPD. Bei der Lösung ihres wichtigsten Problems erachten 24 % der Bürger die CDU als kompetent, die SPD kann nur 16 % der Befragten überzeugen. Der SPD wird die Lösung des zweitwichtigsten Problems von mehr Leuten zugetraut als die des wichtigsten Problems. Wenn es also wirklich drauf ankommt – so scheint es – ist auf die SPD kein Verlass. Erstaunlich ist bei der Bewertung der Kompetenzen, dass den Grünen bei der Lösung des zweitwichtigsten Problems sehr viel Kompetenz zugetraut wird. Das deutet daraufhin, dass „grüne Themen“ in der heutigen Zeit zwar nicht den größten, aber schon einen sehr hohen Stellenwert in der Bevölkerung haben und könnte ein Hinweis für die Möglichkeit einer schwarz-grünen Koalition sein.

**Abbildung 13:** Kompetenzen bei den wichtigsten Problemen

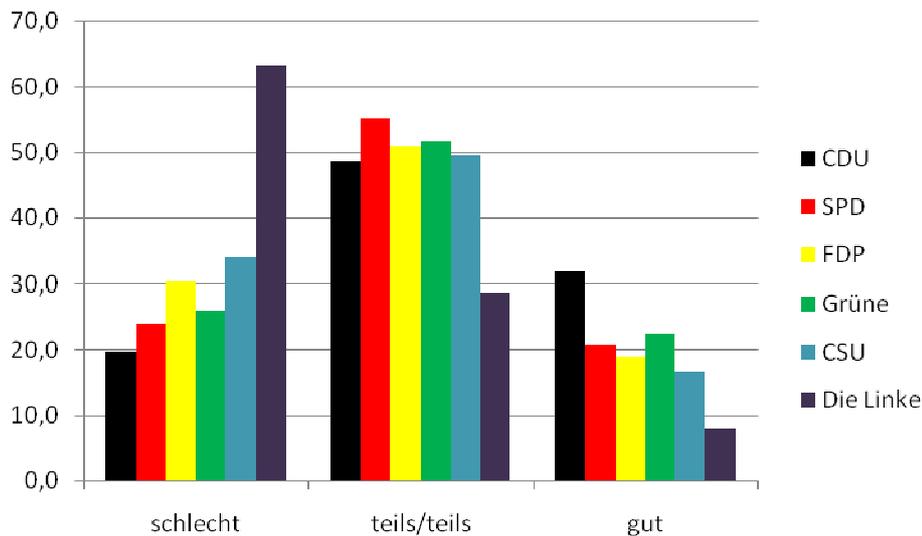


### Im Vergleich zur CDU hat die SPD ein Glaubwürdigkeitsproblem

Bei der Beurteilung der Parteien fällt auf, dass die Politik der CDU im Vergleich zur SPD als glaubwürdiger eingestuft wird. Während 31,8 % der Befragten die Politik der CDU als gut glaubwürdig einstufen, wird die Politik der SPD nur von 20,7 % der Befragten als gut glaubwürdig angesehen, die der Grünen von 22,4 %. Die Linkspartei hat das größte Glaubwürdigkeitsproblem unter den Befragten.

Über 63 % der Befragten halten die Linkspartei für wenig glaubwürdig, lediglich 8 % sprechen ihr eine gute Glaubwürdigkeit zu.

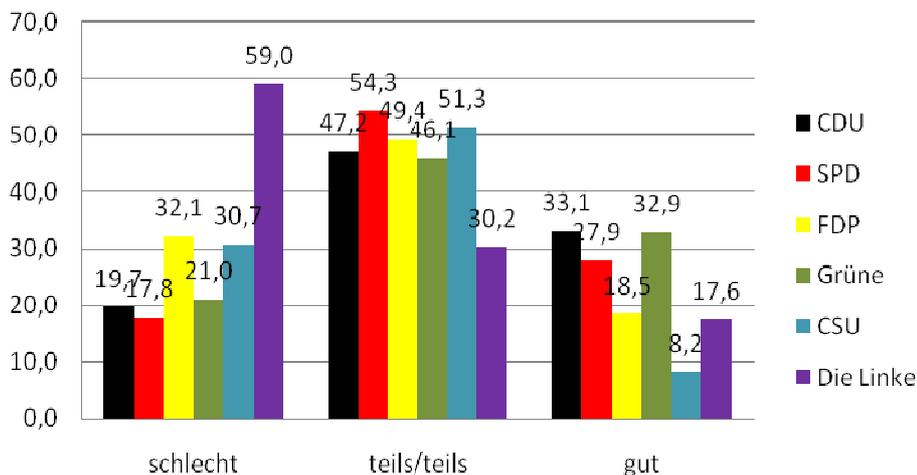
**Abbildung 14:** Beurteilung der Glaubwürdigkeit der Politik der Parteien



### Linkspartei mit geringer Glaubwürdigkeit und Gemeinwohlorientierung

Bei der Gemeinwohlorientierung schneidet die CSU am schlechtesten ab. Nur gut 8 % der Befragten halten ihre Politik für glaubwürdig. Die Politik der FDP wird ähnlich schlecht bewertet wie die der Linkspartei. Nur je circa 18 % halten die Politik bei beiden Parteien für gemeinwohlorientiert. Spannend ist auch, dass die Sozialdemokratie mit 28 % nur drittstärkste Partei in dieser Kategorie hinter den Grünen und der CDU ist, die mit jeweils circa 33 % beide gut abschneiden.

**Abbildung 15:** Beurteilung der Gemeinwohlorientierung der Politik der Parteien



**Tim Bendixen**

tim.bendixen@wertevolle-zukunft.de

Tel.: 040 244 299 33

Mobil: 0151 240 64 554

**Tina Jansen**

tina.jansen@wertevolle-zukunft.de

Tel.: 040 244 299 14



Die gemeinnützige Hamburger Stiftung Wertevolle Zukunft wurde 2005 durch den Unternehmer Christian Steinberg gegründet. Sie gründet auf der Überzeugung, dass eine moderne pluralistische Gesellschaft eine gemeinsame Wertebasis benötigt. Daraus ergibt sich ihre Zielsetzung, möglichst viele, vor allem auch jüngere Menschen, an den Diskussionsprozessen über ethische Fragen und Werturteile zu beteiligen. Die Stiftung unterstützt und leitet Projekte, Initiativen und Forschung im Bereich der Wirtschafts- und Medienethik, aber auch der politischen Ethik.

[www.wertevolle-zukunft.de](http://www.wertevolle-zukunft.de)

## zeppelin university

Die Zeppelin Universität (ZU) ist eine seit 2003 vom Land Baden-Württemberg staatlich anerkannte und vom Wissenschaftsrat institutionell akkreditierte Hochschule im Universitätsrang in freier Trägerschaft. Als „Hochschule zwischen Wirtschaft, Kultur und Politik“ lehrt und forscht sie konsequent interdisziplinär, individualisiert und international. Ihre Bachelor- und Master-Studiengänge in Wirtschaftswissenschaften, Kultur- und Kommunikationswissenschaften sowie managementorientierten Verwaltungs- und Politikwissenschaften zielen auf zukünftige verantwortungs-bewusste Entscheider und kreative Gestalter in einer sich globalisierenden Wissensgesellschaft ab.

[www.zeppelin-university.de](http://www.zeppelin-university.de)